

Neue Töne für altbewährte Freunde

Der neue US-Präsident setzt auf Schulterschluss mit Europa. Das war die Botschaft von Konsul Kit Traub, der auf Einladung der Europa-Union Freising im Rathaussaal eine Bilanz der ersten 100 Amtstage Obamas zog und die Beziehungen zu Europa erläuterte.

VON WOLFGANG SCHNETZ

Freising – „Wir müssen gemeinsame Lösungen für gemeinsame Probleme gemeinsam finden“ – so umriss Diplomat Traub vor rund 80 Zuhörern die Richtung der künftige Zusammenarbeit wie sie sich Amerikas Staatschef Barack Obama vorstelle. Kit Traub vom amerikanischen Generalkonsulat in München war in seinem Vortrag im Vorfeld des Europatages am

9. Mai voll des Lobes und der Bewunderung für seinen Präsidenten, der ein „unglaubliches Tempo beim Durchsetzen erster Reformen und Gesetzesinitiativen vorgelegt hat“ und dabei Milliarden von Dollar in die Förderung von Wirtschaft, Gesundheitswesen, Bildung und Energiemanagement gesteckt hat.

Barack Obama, der ähnlich wie Franklin D. Roosevelt mit massiven wirtschaftlichen und sozialen Problemen zu kämpfen hat, setzt dabei auf die Öffnung und den Schulterschluss mit Europa: „Es wird keinen Protektionismus oder Handelsbarrieren geben“. Ganz im Gegenteil: Vor allem, was die Beziehungen zum Freistaat Bayern angeht, möchte der US-Präsident laut Traub auf die Technologie zur regenerativen Energie („da hat Bayern die Nase vorn“) setzen: „Das wird der Markt der Zukunft.“

Die transatlantischen Be-



Europa und Amerika im engen Schulterschluss (v. l.): Anna-Maria Sahlmüller, Daniela Zimmermann, Florian Herrmann, Silvia Zapf und Claudia Erbe (alle Vorstand Europa-Union Freising) sowie Konsul Kit Traub und OB Dieter Thalhammer.

FOTO: GLEIXNER

ziehungen zu Europa, die während der Bush-Administration eher abgekühlt liefen, wolle Obama „erneuern“. Das sehe man allein daran, dass während der ersten hundert Tage Amtszeit das Botschaftspersonal deutlich aufgestockt wurde.

Auch außenpolitisch habe der Präsident neue Töne angeschlagen“, betonte Traub, der auf die heiklen Felder Afghanistan, Irak und Iran einging. Denn auch hier setze der Präsident auf „starke Verbündete“. Immerhin wolle Obama bis August 2010 die

Kampftruppen aus dem Irak abziehen und das Land „bei der Befriedung und Stabilisierung unterstützen.“

Bei der Fragerunde gab es Kniffliges für Traub zu beantworten: Etwa warum Guantanamo-Häftlinge in Europa und speziell auch in Bayern untergebracht werden sollen. Dazu der Diplomat: Wir müssen versuchen, für diese Menschen eine neue Heimat zu finden.“ Das sei aber in den USA nur schwer möglich.

Oder aber, warum Obama – anders als George W. Bush – Abtreibungskliniken finanziell fördere. Traub: „Der Präsident steht für die Freiheit der Entscheidung jeder einzelnen Frau.“ Diese Möglichkeit müsse es geben.“ Und dafür setze sich der Präsident ein: „Entschlossen, mutig, mit Visionen.“

Der Vorsitzende der Europa-Union Freising und der Organisator des Abends, Florian Herrmann, stellte die ra-

sante Entwicklung des Staatenbündnisses ins Zentrum und betonte die Wichtigkeit der anstehenden Wahlen: „Wir müssen dieses Parlament stärken“. Die Europa-Union selbst seit laut Herrmann „die größte Bürgerbewegung zur Verbreitung des europäischen Gedankens“.

Europa ist das größte Friedenswerk der Menschheit“, zitierte OB Dieter Thalhammer Erzbischof Reinhard Marx. Er selbst sei stolz, dass die Veranstaltung im Rathaussaal stattfinde: „Gerade unsere sechs Städtepartnerschaften sind eine gute Basis für den Blick über den Atlantik hinaus.“ Er befürworte die europäische „Einheit in Vielfalt“ und appellierte, zur Europawahl zu gehen.

Damit es für Kit Traub auch heimatliche Klänge zu hören gab, sorgten Sängerin Sibille Schmid und Jana Knieper vom Verein „3klang“ mit Jazz und Swing.